

Rafael BENZ und Dirk FELZMANN

Zum Vogelzug auf der Reisfelder Höhe, Gemeinde Igersheim, Main-Tauber-Kreis

1. Einleitung

Da im Main-Tauber-Kreis aufgrund der geographischen Gegebenheiten keine sehr markanten Zugvogelbeobachtungen möglich sind, wie sie etwa an großen Feuchtgebieten, Meerengen, Gebirgspässen und an der Küste zu beobachten sind, gelingen hier die auffallendsten Zugvogelbeobachtungen auf ausgeräumten, agrarisch genutzten Hochflächen. Diese haben gegenüber Biotopen wie Hecke, Wald oder Ortschaft folgende Vorteile:

- Sie sind leicht überschaubar, so daß meist ein sehr großer Prozentsatz der anwesenden Vögel erfaßt wird.
- Da die Brutvögel sehr gering an Zahl sind und sich auf wenige Arten beschränken, sind die Zugvögel sehr einfach von den dort brütenden Arten zu unterscheiden.
- Aufgrund der hohen und exponierten Lage wirken sie für Zugvögel, die die offene Landschaft bevorzugen, anziehend.

Eine solche Hochfläche ist die Reisfelder Höhe, wobei das untersuchte Gebiet aus der Karte ersichtlich ist (Abb. 1).

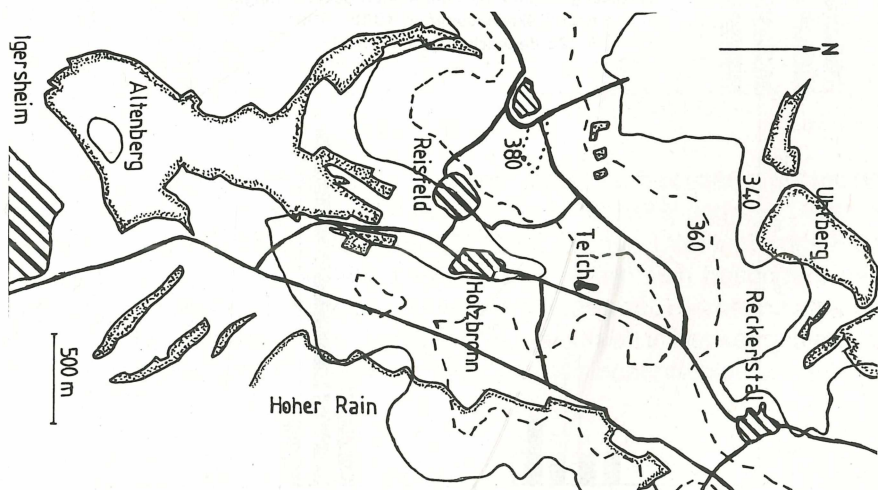


Abb. 1: Eingezeichnet sind die 340-, 360- und 380-Meter-Höhenlinien

An Besonderheiten sind zu nennen : Obstbäume östlich der Straße Holzbronn-Reckerstal, Hecken und Kieferwäldchen zwischen Igersheim und Holzbronn, ein Teich westlich der Straße Holzbronn-Reckerstal mit steil abfallendem Ufer und ganzseitiger Baumumpflanzung (Pflaume, Birke, Kiefer, Douglasie).

Neben kümmerlichen Resten von Wiesen ist der Rest des Gebietes intensiv agrarisch genutzt. Der höchste Punkt beträgt 381 m über NN, die Untersuchungsfläche ist ungefähr 550 ha groß. Der Beobachtungszeitraum beschränkt sich auf die Jahre 1988-1991, wobei insgesamt 225 Begehungen stattfanden, hauptsächlich während der Zugzeit im April/Mai und September/Oktober, aber auch auf alle anderen Monate verteilt.

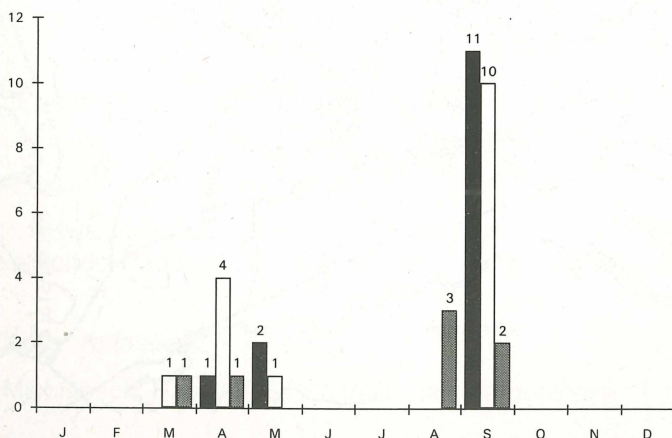
Neben der Feldlerche als häufigstem Brutvogel brüten auf den Ackerflächen jedes Jahr Kiebitze in schwankender Zahl (1991 wohl 5 Paare), Rebhühner in 1 bis 2 Paaren, Schafstelzen in einem Paar und Goldammern.

Im folgenden werden nun einzelne Arten vorgestellt, die sich besonders eignen, den Vogelzug auf Ackerfluren zu beobachten (sog. „Feldzieher“), ähnlich wie es BÖNISCH (1987) für die Naab-Wondreb-Senke im Landkreis Tirschenreuth und DEHNER & DORNBERGER (1989) für die Gemeinde Niederstetten im Main-Tauber-Kreis getan haben.

2. Ergebnisse

2.1. Rohrweihe (*Circus aeruginosus*)

Verteilungsmuster der Rohrweihen-Beobachtungen
nach Dekadensummen 1988 - 1991
25 Beobachtungen mit 37 Ex.



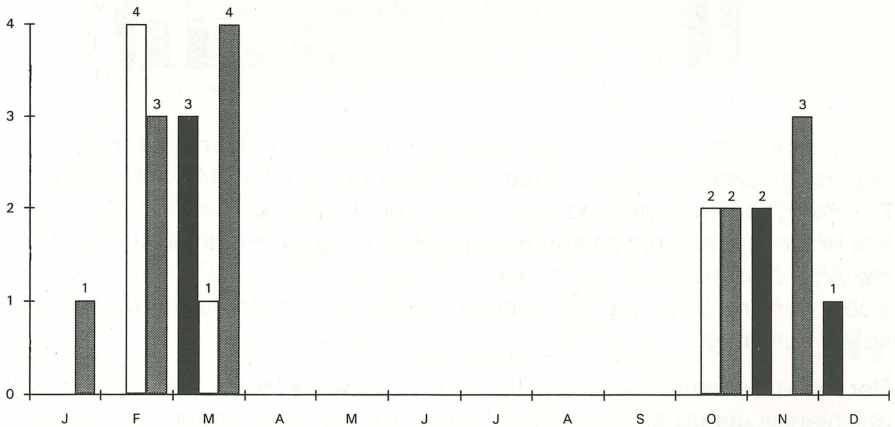
Von der Rohrweihe liegen nur wenige Beobachtungen vor, doch läßt sich

deutlich erkennen, wie auch für das Gemeindegebiet von Niederstetten festgestellt wurde (DEHNER & DORNBERGER 1989), daß im Frühjahr kein zeitliches Zugmaxima existiert und dabei weniger Individuen durchziehen als im Herbst. Der Frühjahrszug dauert von Mitte März bis Mitte Mai, während der Wegzug im Herbst in der kürzeren Periode von Ende August bis Ende September abläuft.

Hierbei nutzen einzelne Weihen die Höhe zum Rasten und Jagen, andere zogen sehr hoch fliegend durch.

2.2. Kornweihe (*Circus cyaneus*)

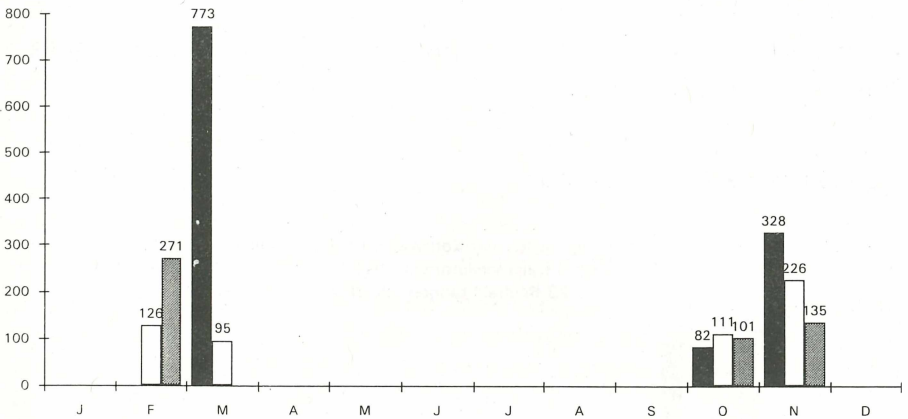
Verteilungsmuster der Kornweihen-Beobachtungen
nach Dekadensummen 1988 - 1991
23 Beobachtungen mit 26 Ex.



Die Zugphänologie der Kornweihe im untersuchten Gebiet stimmt gut mit den Beobachtungen vom Bodensee (OAG BODENSEE 1983) und den Daten für ganz Baden-Württemberg (HÖLZINGER 1987) überein. Überwinternde Kornweihen konnten nie festgestellt werden, doch halten sich besonders beim Heimzug einzelne Exemplare oft mehrere Tage lang auf. Hierbei bevorzugen sie zur Jagd Stoppelfelder und Grünland oder sind auch in Heckengebieten zu finden. Das Verhältnis Männchen zu Weibchen/Weibchenfarbige beträgt 7:17.

2.3. Kiebitz (*Vanellus vanellus*)

Verteilungsmuster der Kiebitz-Beobachtungen
nach Dekadensummen 1988 - 1991
27 Beobachtungen mit 2248 Ex.



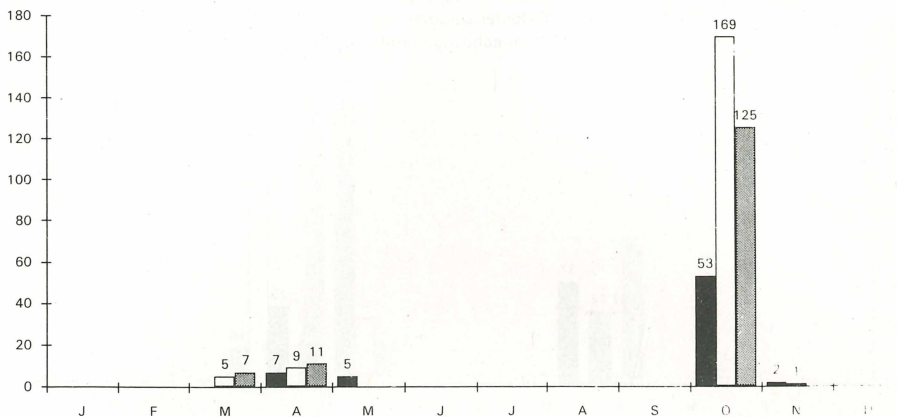
Diese Vogelart gehört zu den ersten Frühlingsboten und kann je nach Witterung bereits Mitte Februar durchziehen. Anfang März erreicht der Durchzug seinen Gipfel und nimmt dann schnell ab. Der Herbstzug zieht sich länger hin und erreicht seinen Höhepunkt Anfang November. Damit stimmen die Angaben mit denen vom Bodensee (OAG BODENSEE 1983) überein, wobei der Frühjahrszug eine Woche früher und der Herbstzug eine Woche später kulminiert.

Der Kiebitz, ehemals ausschließlich Brutvogel von Wiesen, brütet heute auch auf intensiv genutzten Flächen mit mäßigem Erfolg (daher auch Aufnahme in die "Rote Liste") und verwendet diese als Rastflächen, so auch auf der Reisfelder Höhe.

Allerdings ist der Anteil der direkt überfliegenden Vögel beim Frühjahrszug größer als der Anteil der rastenden Individuen. Desweiteren wurden in den letzten zwei Jahren trotz zunehmender Beobachtungsaktivität auch auf dem Herbstzug immer weniger rastende Kiebitze gezählt. Sofern sie jedoch rasten, werden umgepflügte Äcker zur Nahrungsaufnahme bevorzugt.

2.4. Wiesenpieper (Anthus pratensis)

Verteilungsmuster der Wiesenpieper-Beobachtungen
nach Dekadensummen 1988 - 1991
38 Beobachtungen mit 394 Ex.



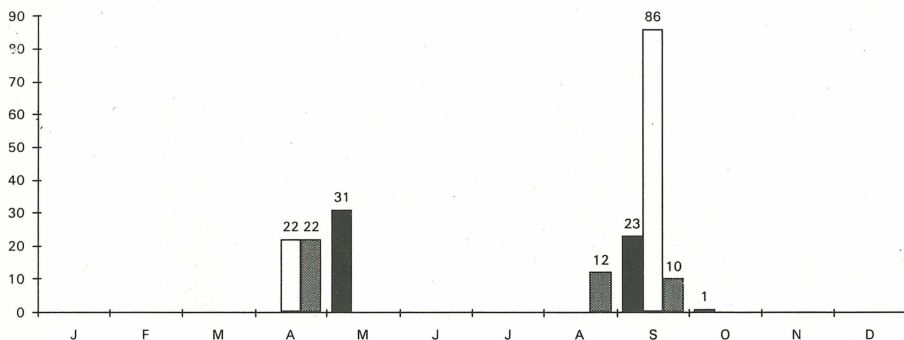
Der Wiesenpieper zieht mit keinem erkennbaren Schwerpunkt von Ende März bis Anfang Mai auf der Reisfelder Höhe durch, wobei er selten in großen Trupps angetroffen wird, dafür meist einzeln. Der Herbstzug konzentriert sich auf Mitte und Ende Oktober und ist Mitte November abgeschlossen. Hierbei wurden auch größere Trupps beobachtet, so am 12.10.1991 und 25.10.1991 mit jeweils über 100 Exemplaren.

Insgesamt stimmt das Verteilungsmuster mit den Daten von DEHNER & DORNBERGER (1989) überein.

Während des Zuges wird der Wiesenpieper an feuchten Gräben und in Rübenäckern sowie in mit Gründünger bewachsenen Äckern angetroffen.

2.5. Schafstelze (*Motacilla flava*)

Verteilungsmuster der Schafstelzen-Beobachtungen
nach Dekadensummen 1988 - 1991
35 Beobachtungen mit 207 Ex.



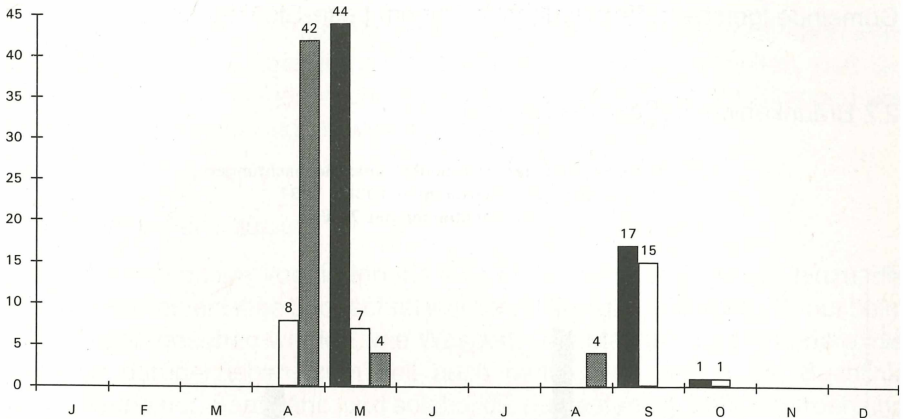
Diese Art trifft man während des Durchzuges auf kaum bewachsenen Äckern und Wiesen an, vor allem auf einer Pferdekoppel. Die ersten Vögel erscheinen Mitte April (frühestes Datum: 15.4.90 2 Ex.) und Anfang Mai ist der Durchzug bereits beendet. Der Herbstzug beginnt Ende August und endet Ende September mit der spätesten Beobachtung vom 28.9.91.

Bemerkenswert ist die Beobachtung eines Schafstelzenschlafplatzes in einem Maisacker am 12. und 14.9.91 mit ungefähr 60 Exemplaren. Ansonsten sieht man die Schafstelzen meist in kleineren Trupps (größter Trupp: 20 Ex.).

Das Verteilungsmuster stimmt weitgehend mit den Daten für ganz Baden-Württemberg (HÖLZINGER 1987) und für das Bodenseegebiet (OAG BODENSEE 1983) überein.

2.6. Steinschmätzer (*Oenanthe oenanthe*)

Verteilungsmuster der Steinschmätzer-Beobachtungen
nach Dekadensummen 1988 - 1991
46 Beobachtungen mit 143 Ex.



Neben seinem auffälligen Aussehen (aufleuchtender weißer Bürzel) ist der Steinschmätzer durch seine deutliche Bevorzugung von landwirtschaftlich genutzten Flächen während des Durchzuges wohl der Charaktervogel der Feldzieher schlechthin.

Er erscheint im allgemeinen zur März/April-Wende und erreicht nach HÖLZINGER (1987) und BÖNISCH (1987) seinen ersten Frühjahrszuggipfel in der ersten Aprildekade, was jedoch für die Reisfelder Höhe ebensowenig wie für das Gemeindegebiet Niederstetten (DEHNER & DORNBERGER 1989) gilt.

Der Hauptgipfel für Baden-Württemberg (HÖLZINGER 1987), den Bodensee (OAG BODENSEE 1983) und die Naab-Wondreb-Senke / Lkrs. Tirschenreuth (BÖNISCH 1987) in der ersten Maidekade stimmt mit unseren Beobachtungen überein.

Der Herbstzug ist deutlich schwächer ausgeprägt mit einem Schwerpunkt in der ersten Septemberdekade.

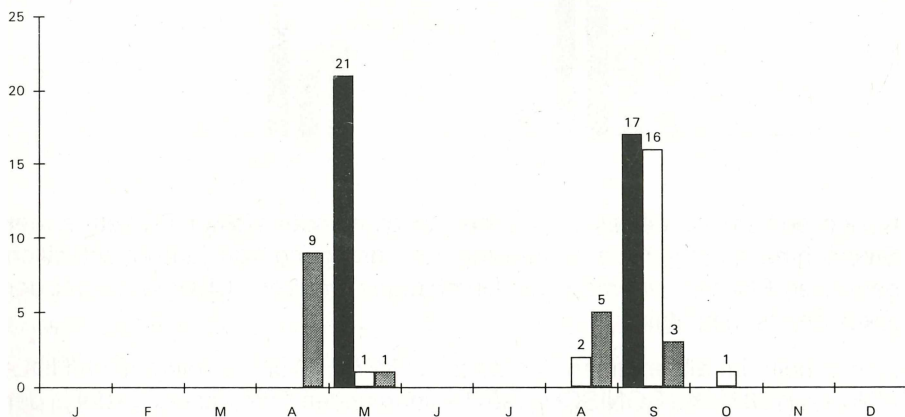
Während des Zuges halten die Steinschmätzer sich hauptsächlich auf umgepflügten und geeegten Feldern auf, an Lese-Steinhaufen, gelegentlich auch entlang von Wegen, wobei die Straßenbegrenzungsposten gerne als Ansitzwarten benutzt werden.

Beim Frühjahrszug ist eine Gruppenbildung (bis zu 10 Ex.) weit ausgeprägter als im Herbst, wo die Steinschmätzer meist einzeln angetroffen werden.

Nach den Ornithologischen Sammelberichten für den Main-Tauber-Kreis (DORNBERGER 1981 bis 1990) soll der Steinschmätzer noch bis 1984 Brutvogel der Reisfelder Höhe gewesen sein. Der Grund für das Verschwinden ist nicht bekannt, doch nimmt der Steinschmätzer allgemein stark ab (HÖLZINGER 1987). 1990 bestand für das 5 Kilometer entfernte Bowiesen/ Gemeinde Igersheim Brutverdacht an einem Lese-Steinhaufen.

2.7. Braunkehlchen (*Saxicola rubetra*)

Verteilungsmuster der Braunkehlchen-Beobachtungen
nach Dekadensummen 1988 - 1991
27 Beobachtungen mit 76 Ex.



Das Braunkehlchen erscheint auf dem Heimzug ab der letzten Aprildekade auf der Reisfelder Höhe und hat dort seinen Zuggipfel Anfang Mai. Die letzten Durchzügler trifft man Ende Mai an. Der Herbstzug beginnt Mitte August und kulminiert Anfang September. 10 Ex. am 8.9.90 waren hierbei das Maximum. Die Daten stimmen mit den Beobachtungen vom Bodensee (OAG BODENSEE 1983) und für ganz Baden-Württemberg (HÖLZINGER 1987) und denen von DEHNER & DORNBERGER (1989) weitgehend überein.

Rastende Braunkehlchen halten sich im Herbst gerne auf Rübenäckern auf und nutzen den hochstehenden Mais als Sitzwarte. Im Frühjahr sieht man den Großteil der Braunkehlchen in Rapsfeldern.

2.8. Rohrammer (*Emberiza schoeniclus*)

Die Rohrammer, die zur Brutzeit vornehmlich auf Schilf- und Seggenbestände angewiesen ist, ist zur Zugzeit auch auf Äckern zu finden, vor allem (beim Herbstzug) in Rübenfeldern. Daneben hält sie sich auf der Reisfelder Höhe oft in der Hecke um den Teich, entlang von Wegrändern und an Gräben auf.

Der Verlauf des Herbstzuges stimmt grob mit den Daten vom Bodensee (OAG BODENSEE 1983) überein, doch läßt sich insgesamt feststellen, daß die Rohrammer kein ausgesprochener Feldzieher ist, sondern in Biotopen wie Schilfbeständen zur Zugzeit weit häufiger anzutreffen ist.

2.9. Weitere Durchzügler

Zu den behandelten Vogelarten tritt eine Reihe weiterer Zugvögel hinzu, die auf der Reisfelder Höhe beobachtet wurden. Dabei gibt es solche, die nur beim Überfliegen gesehen werden, wie Wespen- und Mäusebussard, andere, die sichtbar darüberziehen, zum Teil auch rasten, wie Feldlerche, Buchfink, Ringeltaube und Saatkrähe, und solche, die nur rastend gesehen werden und hierbei oft in ganz anderen Biotopen angetroffen werden, als sie zur Brutzeit benötigen (z.B. Hohltaube). Besonders Mais- und Rübenfelder sind im Herbst lohnende Ziele, um Hecken- und Waldbrüter wie Singdrossel, Klappergrasmücke und Fitis zu finden.

Darüberhinaus wurden auf der Feldflur auch seltenere Arten gesehen: Goldregenpfeifer (4x, davon 3x unter Kiebitzen, insgesamt 15 Ex.), Ringdrossel (3x, mit insgesamt 6 Ex.), Brachpieper (5x, insges. 6 Ex.), Ortolan (4x, insges. 8 Ex.).

3. Diskussion

Dieser Artikel soll keineswegs den Eindruck erwecken, die Beseitigung von Wiesen, Hecken und Obstbäumen im Rahmen der Flurbereinigung und die Intensivierung der Landwirtschaft (wie es auf der Reisfelder Höhe geschehen ist) mache die Gegend für Vögel interessanter. Im Gegenteil:

- Als Brutgebiet ist die Reisfelder Höhe verglichen mit anderen Hochflächen, die größere naturbelassene Flächen aufweisen, minderwertig.
- Es gibt keinen Vergleich mit dem Durchzug auf weniger intensiv genutzten Hochflächen.
- Gerade die letzten nicht genutzten Parzellen auf der Reisfelder Höhe, die Wegränder, haben beim Kleinvogelzug (Brach- und Wiesenpieper, Braun-

kehlchen, Steinschmätzer, Rohrammer) eine überragende Bedeutung. Desweiteren halten sich beim Herbstzug viele Singvögel (Braunkehlchen, Fitis) im sog. "Unkraut" in den Rübenfeldern auf.

Daraus lassen sich vielmehr Forderungen nach einem Ackerrandstreifenprogramm, Schaffung naturnaher Feldwege und extensivere Bewirtschaftung ableiten.

Wir danken Patrick Hiederer für das Überlassen von Beobachtungsdaten und Tobias Heed für das Erstellen der Diagramme.

4. Literatur:

BERTHOLD, P., E. BEZZEL, & G. THIELCKE (1980): Praktische Vogelkunde, Greven/Westf.

BÖNISCH, R. (1987): Zum Auftreten des Steinschmätzers (*Oenanthe oenanthe*), des Brachpiepers (*Anthus campestris*) und der Beutelmeise (*Remiz pendulinus*) in der Naab-Wondreb-Senke/Lkrs. Tirschenreuth. Jber. OAG Ostbayern 14: 139-156.

DEHNER, R. & W. DORNBERGER (1989): Zum Vorkommen ausgewählter Vogelarten im Gemeindegebiet von Niederstetten, Main-Tauber-Kreis. Faun. und flor. Mitt. "Taubergrund" 8: 44-48.

DORNBERGER, W. (1981-1990): 1. bis 9. Ornithologischer Sammelbericht für den Main-Tauber-Kreis. Faun. und flor. Mitt. "Taubergrund" 1 bis 9.

HÖLZINGER, J. (1987): Die Vögel Baden-Württembergs, Band 1, Gefährdung und Schutz. Artenhilfsprogramme. Avifauna Bad-Württ. 1.2: 725-1420.

OAG BODENSEE (1983): Die Vögel des Bodenseegebietes. Konstanz.

Anschrift der Verfasser:

Rafael Benz
Odenwaldstr. 16
D-6991 Igersheim

Dirk Felzmann
Odenwaldstr. 17
D-6991 Igersheim

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Faunistische und Floristische Mitteilungen aus dem »Taubergrund«](#)

Jahr/Year: 1992

Band/Volume: [10](#)

Autor(en)/Author(s): Benz Rafael, Felzmann Dirk

Artikel/Article: [Zum Vogelzug auf der Reifelder Höhe, Gemeinde Igersheim, Main-Tauber-Kreis 83-92](#)